

Was ist das Diagnostikmodell und wie geht das?

Es ist wichtig, dass jungen Menschen, die nach Deutschland kommen, gut geholfen wird. Um eine gute Hilfe zu planen, braucht es einen Plan mit jemandem, dem man vertraut und der sich auskennt in Deutschland. Den guten Plan nennen wir Diagnostikmodell. Wir freuen uns, dass du Interesse hast, mit einer Vertrauensperson das Diagnostikmodell zu nutzen. Um zu verstehen, was da passiert, gibt es dieses Informationsblatt. Wenn etwas unklar ist, kannst du jederzeit mit deiner Vertrauensperson darüber sprechen.

Diagnostik- modell was ist das?

Wir haben bereits mit jungen Menschen gesprochen. Sie haben uns gesagt, dass es am Anfang in Deutschland ganz viele Sachen gibt, die nicht einfach sind: Sprache, Schule, Freundschaften finden, Wohnen, Aufenthalt und viele andere Sachen, die am Anfang neu sind. Bei diesen Dingen wollen wir helfen und sie einfacher machen.

Wir glauben, dass es wichtig ist, dass Vertrauenspersonen mit jungen Menschen zusammen einen Plan machen. Mit diesem Plan soll geguckt werden, was gerade schwierig ist, was aber auch gut ist und wo welche Person helfen kann.

Dieser Plan heißt „psychosoziales Diagnostikmodell“. Den Begriff Diagnostik hast du vielleicht schon von Psycholog:innen oder Ärzt:innen gehört. Diagnostik gibt es aber eigentlich überall. Unser Diagnostikmodell möchte mit dir nichts ankreuzen, sondern mit dir schauen, wie es dir geht, was gerade schwierig für dich ist, was du dir wünschst, wer dir dabei helfen kann.

In welcher Sprache wird es gemacht?

Manchmal ist es gar nicht einfach, das richtige Wort zu finden. Und wenn dann noch die Sprache neu ist, ist es besonders schwierig. Frage daher bitte deine Vertrauensperson, ob es jemanden gibt, der vielleicht in euren Gesprächen hilft, zu übersetzen. Wichtig ist aber, dass du auch dieser Person vertraust.

**Wer macht
mit Dir das
Diagnostik-
modell?**

Der Plan soll mit deinen Betreuer:innen oder Sozialarbeiter:innen gemeinsam gemacht werden. Du kennst sie und traust dich dort, Dinge zu sagen. Sie können also Personen deines Vertrauens genannt werden. Und weil sie dich schon kennen, kann es auch sein, dass ihnen auch noch etwas einfällt, woran du in diesem Augenblick nicht gedacht hast. Sie fragen dich dann aber, ob das für dich richtig ist und aufgeschrieben werden soll.

**Wie läuft das
ab?**

Für den Plan haben wir uns überlegt, welche Sachen besonders wichtig sind. Zum Beispiel gemeinsam zu schauen, was bisher gut, aber vielleicht auch schwierig für dich im Leben war. Diese wichtigen Dinge werden dann auch erfragt. Unser Ziel ist, dass Du und deine Person des Vertrauens gemeinsam schauen könnt, was auch früher gut oder auch schwierig für dich war. Die Sachen, die früher gut oder nicht gut waren, haben oft auch heute noch Einfluss auf deinen Alltag. Da ist es manchmal gut, gemeinsam mit einer Person des Vertrauens über die Vergangenheit und Zukunft nachzudenken. Und wir wollen gern, dass du alles erzählen kannst, was gerade für dich gut und auch schlecht ist und was du dir wünschst.

Das heißt, deine Person des Vertrauens macht mit dir vor allem (mehrere) Gespräche, in denen ihr gemeinsam überlegt, was wichtig für den Plan ist.

Du hast ja vielleicht schon etwas über die Schweigepflicht gehört. Das heißt, alle Sachen, die du für den Plan – also dem Diagnostikmodell – erzählst, sind vertraulich – sie sind geheim und werden niemandem weitererzählt. Wenn deine Vertrauensperson denkt, dass es gut ist, dass auch eine andere Person etwas aus euren Gesprächen weiß, wirst du vorher gefragt.

Um einen guten Plan zu machen, ist es manchmal gut, dass du deiner Vertrauensperson alles erzählst, was dir einfällt und was du möchtest. Da gibt es kein richtig und kein falsch.

**Wie lange
dauert das?**

Das ist jedoch gar nicht einfach. Jede Person erzählt ganz anders – mal mehr, mal weniger. Wir denken aber, dass du circa 3 bis 4 Termine mit der Person deines Vertrauens haben wirst. Wie lang jeweils ein Termin ist, hängt ganz von euch ab. Frage daher gern vorher nochmal nach, wenn du unsicher bist.